



AUFBRUCH

Mitteilungen der KAB im Bistum Hildesheim



ARBEITNEHMERSELSORGE

Der letzte Arbeitnehmerseelsorger im Bistum Hildesheim beendet 2018 seinen Dienst. Otwin Paluch im Interview.

Mehr dazu auf » **S. 3**

AUSGABE 02 | 2017

KATH. SOZIALLEHRE | BIBEL

Zur Notwendigkeit einer staatlichen Sozialpolitik » S. 2

Ketteler buchstäblich » S. 2

Was sagt uns der Prophet Amos eigentlich? » S. 5

KAB HILDESHEIM

Diözesantag 2018 (Ausblick) » S. 4

Jahresempfang 2017 » S. 4

Nachruf Dorothea Mücke » S. 6

KAB Rechtsberatung » S. 6

AKTIONEN, TERMINE, INFOS

Europäisches Seminar zu Arbeit 4.0 in St. Pölten » S. 4

Impulse » S. 5

Termine » S. 6

Impressum » S. 6

Staatliche Pflichten

Zur Notwendigkeit einer staatlichen Sozialpolitik

Die Ansätze Wilhelm Emmanuel von Kettlers hinsichtlich einer staatlichen Sozialpolitik wandelten sich im Laufe der Zeit deutlich. Während er zu Beginn ausdrücklich auf die Selbsthilfe der Arbeiterschaft setzte, wandte er sich später einer staatlichen Verpflichtung im Bereich der Sozialpolitik zu. In der späten Phase seiner Überlegungen entwickelte er die Genossenschaftsidee weiter und beobachtete die sich gründenden Gewerkschaften in England genau. Ketteler charakterisierte daraufhin die Möglichkeit der Organisation der Arbeiter 1869 folgendermaßen: „Die Grundrichtung, welche der ganzen Bewegung im Arbeiterstand ihrer Bedeutung gibt und ihr eigentliches Wesen ausmacht, ist auf Verbindung, auf Vereinigung der Arbeiter gerichtet, um so mit vereinter Kraft die Interessen der Arbeiter geltend zu machen.“ (Rede vor Arbeitern in Offenbach, 1869, zitiert nach Reinhard Kardinal Marx 2011: Christ sein heißt politisch sein, Freiburg: Herder, S. 120)

Späte Einsicht und doch Pionier...

Ketteler sprach sich im Anschluss an das Wirken der Gewerkschaften in England für das Streikrecht der Arbeiter aus und setzte sich für die Tarifautonomie ein. Dadurch wurde überhaupt erst eine Arbeitsvertragsfreiheit möglich. Ferner setzte sich Ketteler für eine Arbeiterschutzgesetzgebung ein und erkannte damit eine staatliche Verpflichtung zur Sozialpolitik an. Kardinal Marx führt aus, dass er damit nicht nur Pionier der katholischen Soziallehre, „sondern auch der deutschen Sozialpolitik“ (116) war.

Arbeit und gesellschaftliche Teilhabe

Um zu verhindern, dass mit dem Verlust der Arbeit auch der Verlust von sozialen Bindungen oder gar der Teilhabe an der Gesellschaft einhergeht, bedarf es folg-

lich staatlicher Instrumente. Der Markt kann diese Problematik nicht alleine regeln. Hier braucht es im besten Verständnis der katholischen Soziallehre Antworten auf Fragen, für die subsidiär der Staat zuständig ist. Der Staat muss ausgleichend agieren und notwendige Maßnahmen ergreifen, die „Informations- und Machtungleichheiten“ (118) verhindern. Heute umfasst die Frage der Arbeit noch viel mehr Aspekte, als zu Zeiten Kettelers, an der Frage der Arbeit: Papst Franziskus hat das mit der Enzyklika *Laudato Si* eindrucksvoll gezeigt. Die Wirtschaft und auch der Arbeitsmarkt können nicht mehr für sich betrachtet werden, sondern nur gemeinsam unter Hinzuziehung von ökologischen Fragen. Jeder einzelne Bereich spielt in der Betrachtung der Arbeit und der sozialpolitischen Sicherung der Bürger eine Rolle.

Arbeiten und Leben in Würde und Solidarität

Ketteler stellte in seiner Beschäftigung mit den Gewerkschaften bzw. der Organisation der Arbeiter erneut heraus, dass es im Wesentlichen um den Schutz der Arbeiter, seiner menschlichen Würde und damit auch dem Schutz des jeweiligen Individuums als von Gott geliebtem Wesen geht. Joseph Cardijn wird es später mit den Worten fassen: „Jeder junge Arbeiter ist mehr wert als alles Gold der Erde, weil er ein Sohn Gottes ist!“ Ferner macht Ketteler auch deutlich, dass nur durch eine Organisation der gemeinsamen Interessen eine Durchsetzung gegenüber der Macht des Kapitals möglich sei. Er zeigte sich beeindruckt von den Ereignissen in England und fordert seine Kirche auf, tatkräftig die Arbeiter*innen zu unterstützen. Ein Aufruf, dem wir uns als KAB heute nur zu gern anschließen! ■

Anmerkung: Dieser Text basiert auf: Reinhard Kardinal Marx 2011: Christ sein heißt politisch sein, Freiburg: Herder, Kapitel: Die Notwendigkeit staatlicher Sozialpolitik.

Ketteler buchstäblich

aus: „Referat vor der Fuldaer Bischofskonferenz“ von 1869

„(...) Endlich muss sich die Kirche um die Arbeiter annehmen, weil sie sonst überall in die Hände von Parteien fallen, die sich um Christentum entweder gar nicht kümmern oder dasselbe befeinden (...) Wie kann die Kirche zur immer größeren Verbreitung solcher Arbeitervereine und Anstalten tätig sein?

1. Es kann nicht der Beruf der Kirche sein, dieselben und von Amts wegen selbst zu gründen und zu leiten; wohl aber kann sie dieselben durch wohlwollende Teilnahme, durch Aufmunterung und Anerkennung, durch Unterricht und geistliche Mithilfe in hohem Grad fördern.
2. Die Kirche muss das Interesse für den Arbeiterstand vornehmlich beim Klerus wecken. (...)
3. Bei Anstellung von Geistlichen in Fabrikorten ist auf deren Willen und Befähigung, sich um das Wohl der Arbeiter zu kümmern, besondere Rücksicht zu nehmen.
4. Den größten Erfolg dürfte man sich wohl von dem Wirken eines Mannes versprechen, der sich zur Lebensaufgabe machte, für die Arbeiter das zu sein, was der selige Kolping für die Gesellen gewesen. (...)
5. (...)
6. Namentlich müsste auch die Presse benützt werden, um das Interesse für die Lösung der Arbeiterfrage in christlichem Sinne allenthalben zu wecken. (...)

(zitiert nach Reinhard Kardinal Marx 2011: Christ sein heißt politisch sein, Freiburg: Herder, S. 127-135.)

Arbeitnehmerseelsorge im Bistum endet

– Was bedeutet das? Ein Gespräch mit Otwin Paluch

Otwin Paluch verabschiedet sich im nächsten Jahr in den wohlverdienten Ruhestand. Damit beendet er die letzte Arbeitnehmerseelsorge im Bistum Hildesheim seinen Dienst. Wir fragen nach:



Was ist die Arbeitnehmerseelsorge [1] bzw. wie sieht die Arbeit eines Arbeitnehmerseelsorgers aus?

Otwin Paluch: Die Definition von Arbeitnehmerseelsorge bzw. Betriebsseelsorge entwickelt sich aus dem Würzburger Synodenbeschluss „Kirche und Arbeiterschaft“ und lässt sich etwa so formulieren: Arbeitnehmerseelsorge bemüht sich um alle abhängig Beschäftigten, besonders aber um diejenigen, die ganz unten in der betrieblichen Hierarchie stehen, um die, die arbeitslos geworden sind oder bisher noch keine Chance hatten, eine Erwerbsarbeit aufzunehmen. Dabei geht es vor allem um jene Frauen und Männer, die als un- und ungelernte Arbeitskräfte tätig sind, die „überwiegend in untergeordneten Positionen beschäftigt sind und wenig geschätzte und niedrig entlohnte Arbeit verrichten. Sie haben den geringsten Ausbildungsstand, die geringsten Aufstiegschancen und den geringsten Anteil an den in unserer Gesellschaft geschätzten Gütern. Sie (und ihre Angehörigen) unterliegen der ganzen Härte der Unselbständigen. Sie werden am ehesten von wirtschaftlichen Krisen getroffen ... und erfahren mehr als andere Gesellschaftsschichten ihre äußerste Existenzge und Daseinsunsicherheit“. (Kirche und Arbeiterschaft). Die „Würzburger Synode“ empfahl 1975 in dem Beschluss „Kirche und Arbeiterschaft“, in den deutschen Diözesen Arbeitsstellen für Arbeiter- und Betriebsseelsorge einzurichten und für diese Arbeit Geistliche freizustellen. Das Bistum Hildesheim wandte sich diesem

Ausgabe 02 | 2017

Bereich erstmals 1990 zu. Mit den Erfahrungen des in der Stadt Hildesheim durchgeführten Pilotprojekts „Gemeindebezogene Arbeiterpastoral“ (1990-1996) wurde in den dann folgenden Jahren die Arbeitnehmerseelsorge zunächst aufgebaut. Zeitweise arbeiteten im Bistum fünf Arbeitnehmerseelsorger. Im Jahr 2010 wurde dieser Bereich endgültig eingestellt. Die vorhandenen Stellen ließ man auslaufen. Sie wurden nicht wiederbesetzt.

Meine heutige Arbeit ist in erster Linie Beratungsarbeit bei Konflikten am Arbeitsplatz. Da zudem in der Landeskirche Braunschweig der Kirchliche Dienst in der Arbeitswelt (ev. Kirche) bereits vor 13 Jahren eingestellt wurde, gibt es keinen Kooperationspartner mehr für die Entwicklung von Projekten.

Die KAB ist Stimme der Kirche in der Arbeitswelt und Stimme der Arbeitswelt in der Kirche. Dabei ist die Arbeitnehmerseelsorge ein unterstützendes und unverzichtbares Feld. Welche Fragen und Probleme stellen sich hier?

O.P.: Die Probleme ergeben sich aus dem eben gesagten. Das Bistum hat sich aus diesem Bereich verabschiedet. In anderen Diözesen sieht das anders aus.

Wie beurteilen Sie die Herausforderungen durch Arbeit 4.0 und welche Unterstützung leisten Sie gegenüber den Arbeitnehmer*innen?

Arbeit 4.0 war vor einigen Jahren Thema auf der Bundestagung für Betriebsseelsorge. Die für mich größte Herausforderung ist der zu erwartende Abbau und die zunehmende Spezialisierung von Arbeitsplätzen, die eine hohe Qualifikation erforderlich machen. Arbeitnehmer mit geringerer Schulbildung werden es vermutlich schwer haben, einen angemessenen Platz in dieser Arbeitswelt zu finden. Modelle zu ent-

wickeln, die verhindern, dass diese Menschen ins Prekariat abgleiten, dürfte die größte Herausforderung sein.

Die KAB beschäftigt sich derzeit intensiv mit den Veränderungen in der Arbeitswelt. An welchen „Stellschrauben“ sollte gearbeitet werden, um die Veränderungen bewältigen zu können?

O.P.: Arbeit 4.0 bewegt sich für meines Erachtens derzeit in einer Zone von klaren Tendenzen bis Spekulationen oder Befürchtungen. Ein gutes Beispiel für eine sich abzeichnende Fehlentwicklung ist für mich derzeit Amazon. Hier geraten Mitarbeiter unter Druck, weil Maschinen den Mitarbeitern den Arbeitstakt vorgeben, sie kontrollieren und unter Stress bringen. Weitergedacht könnte es mit zunehmender Entwicklung dazu kommen, dass Roboter in gewisser Hinsicht in eine „Vorgesetztenrolle“ gebracht werden. Das verletzt für mich in eklatanter Hinsicht die menschliche Würde. Einer solchen Entwicklung rechtzeitig und energisch entgegenzuwirken gerade auch mit Verweis auf unser christliches Menschenbild könnte und sollte ein Anliegen der KAB und der Betriebs-/Arbeitnehmerseelsorge sein. Auf eine noch deutlichere mögliche Entwicklung einer Spaltung in „hochwertige“ und „minderwertige“ Mitarbeiter aufgrund unterschiedlicher beruflicher Qualifikation habe ich bereits hingewiesen. Zudem ist eine höhere Arbeitslosigkeit der „minderwertigen“ Mitarbeiter zu befürchten. Das führt zur Frage einer menschenwürdigen Beteiligung am gesellschaftlichen Leben. Die Forderung nach einer Einführung des bedingungslosen Grundeinkommens bei gleichzeitiger gesellschaftlicher Neubewertung von Arbeit jeglicher Art bekommt unter Arbeit 4.0 neues Gewicht. ■

[1] Aufgrund des geringen Raumes wird auf die Nennung beider Geschlechter verzichtet; gemeint sind jedoch Arbeitnehmer*innen etc.

Jahresempfang der KAB in Hildesheim 2017

– Vertreter aus Politik und Gesellschaft zu Gast



Am 15. September 2017 fand der Jahresempfang der KAB Hildesheim statt. In die Hildesheimer Bischofsmühle waren Vertreter aus Politik und Gesellschaft, aus Verbänden und Kirche geladen. Zur großen Freude der Leitung der KAB Hildesheim hat unsere Bundesvorsitzende Maria Etl spontan zugesagt und einige Worte an die Gäste gerichtet.

Aktuelle Themenfelder

Andreas Hippe berichtete in seinem einleitenden Vortrag über die Themen, die die KAB in Hildesheim derzeit beschäftigen. Im Anschluss erläuterte Maria Etl kurz, mit welchen Fragen sich

der Bundesverband momentan auseinandersetzt.

Magie & Musik

Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete Donatus Weinerts Darbietung Ma-



gie & Musik. Mit seinen Liedern und Zaubereien beeindruckte er die Gäste. Abgerundet wurde der Neujahrsempfang durch ein anschließendes Buffet. ■

Diözesantag 2018

Am 23. Juni 2018 findet der Diözesantag des KAB Diözesanverbandes Hildesheim im Bischöflichen Generalvikariat statt. Wir bitten euch, diesen Termin bereits vorzumerken und in den Vereinen bekannt zu geben. Der Diözesantag wird sich in einen inhaltlichen sowie einen formalen Teil gliedern.

„Arbeit. Macht. Sinn.“

Wir freuen uns, dass unsere Bundesvorsitzende, Maria Etl, zugesagt hat und zum Leitantrag der KAB Deutschlands sprechen wird. Sie wird uns über den Verbandsschwerpunkt informieren und mögliche Aktionen bzw. geplante Kampagnen der KAB Deutschlands vorstellen.

Satzung und Wahlen

Der Diözesantag wird sich mit einer neuen Diözesansatzung beschäftigen müssen und diese abstimmen. Ferner wird es turnusgemäße Wahlen zu den Gremien im KAB Diözesanverband Hildesheim geben. Wir bitten alle darüber nachzudenken, wer sich einbringen könnte und in welcher Weise (Funktion) sie oder er mitarbeiten wollen. ■

Europäisches Seminar zu Arbeit 4.0

Vom 22. bis 25. Juni 2017 fand im Bildungshaus St. Hippolyt in St. Pölten das europäische Seminar zur Digitalisierung in der Arbeitswelt statt. Gemeinsam mit Kollegen aus Österreich, der Schweiz sowie Südtirol und Belgien diskutierten wir die Auswirkungen von Arbeit/Industrie 4.0 und die aus der Automatisierung resultierenden Veränderungen in der Gesellschaft.



Bei einem Besuch des Schweizer Herstellers Geberit am österreichischen Standort St. Pölten konnten sich die Teilnehmer*innen informieren und bekamen einen Eindruck über die Veränderungen. Unklar bleiben weiterhin die tatsächlichen Auswirkungen durch Arbeit 4.0. Nach Schätzungen des World Economic Forums steht ein Verlust von 7,1 Millionen Arbeitsplätzen in den kommenden zwei Jahren bevor, der durch 2,1 Millionen neue digitale Arbeitsplätze längst nicht zu kompensieren ist.

Die Zeit in St. Pölten war für uns zudem ein schöner Anlass mit unserem Partnerverband KAB St. Pölten den Austausch fortzuführen und zu intensivieren. ■

Impulse

–verschiedene Formen, verschiedene Themen

KAB Diözesanverband Hildesheim: Adventsimpuls 2017

Für diesen Advent haben wir uns von Exerzitien im Alltag leiten lassen und wollen daher nicht nur einen Impuls geben, sondern ebenso weitere textliche Anregungen sowie Fragen zum Weiterdenken zur Verfügung stellen. Die Impulse werden per E-Mail verschickt und sind auf unserer Internetseite abrufbar.

KAB in Niedersachsen: Monatsimpulse

Die Monatsimpulse wollen Denkanregungen zu Themen der KAB geben. Sie sind für alle Interessierte gedacht, insbesondere aber für all jene, die ein Mandat in der Politik haben. Die Impulse werden abwechselnd in Hildesheim, Osnabrück und Oldenburg vorbereitet. Wir freuen uns auf eine gemeinsame Diskussion. ■

Monatsimpuls der KAB in Niedersachsen 1 | 2017: Sechs Stunden pro Tag?

Wozu braucht man sechs Stunden? Was kann man in sechs Stunden alles machen? Die Tageszeitung (taz) schrieb am 14. November 2017 „Sechs Stunden am Tag sind genug“ [1] und damit war nicht etwa der tägliche Schlaf oder die Zeit, die man für sein Hobby aufbringt gemeint, sondern der Arbeitszeitraum an einem Tag. Vermutlich fällt es uns schwer, sechs Stunden als tägliche Arbeitszeit einzuordnen oder gar zu akzeptieren. Passt doch diese Zahl so gar nicht in unsere Vorstellung einer 40-Stunden Woche.

Aber: Beobachtungen, die in Schweden gemacht wurden, belegen, dass eine Verkürzung auf sechs Stunden Arbeitszeit pro Tag Vorteile mit sich bringt. Eine Steigerung der Produktivität und geringere Krankenstände wurden bei der Analyse festgestellt. Ferner erscheint die Reduzierung auch als Faktor, der sich positiv auf die allgemeine Gesundheit auswirkt, da trotz höherer Produktivität weniger Stress entsteht bzw. mehr Freiräume zur Kompensation vorhanden seien. In Schweden werden momentan einige Versuche in Krankenhäusern und sozialen Einrichtungen gestartet, um ein Bild über die längerfristige Auswirkung der Arbeitszeitverkürzung zu bekommen. Bisher seien die Erfahrungen positiv, so die taz.

Oswald von Nell-Breuning, einer der Vordenker der katholischen Soziallehre, ging noch weiter und antwortete 1985 auf eine Befragung, „dass zur Deckung des gesamten Bedarfs an produzierten Konsumgütern ein Tag in der Woche mehr als ausreicht. ... Die sieht man aber nicht, wenn man von den Finanzen her zu denken anfängt, sondern die sieht man nur, wenn man güterwirtschaftlich denkt.“[2]

Wenngleich diese Formulierung überspitzt anmutet, stellt sich vor dem Hintergrund der Veränderungen in der heutigen Arbeitswelt, die mit dem Stichwort Arbeit 4.0, zusammenzufassen sind, die Frage, wie Arbeit in Zukunft sozialverträglich organisiert werden kann und muss. Der soziale Frieden hängt letztlich auch davon ab, wie viele Menschen von Ihrer Arbeit leben und für die Zukunft Vorsorge treffen können.

Die KAB setzt sich für menschenwürdige Arbeit weltweit ein. Leben und Arbeiten in Solidarität und Würde ist unser Anliegen. Vor diesem Hintergrund beschäftigen wir uns intensiv mit den Veränderungen in der Arbeitswelt und sprechen uns für die Stärkung der Rechte sowie des Schutzes der Arbeitnehmer*innen aus. Neue Phänomene der Arbeitswelt wie Crowd- oder Clickworking müssen ebenfalls auf einem menschenwürdigen Fundament stehen. Etwasige Aufweichungen von Arbeitszeit- sowie Arbeitsschutzgesetzen lehnen wir ab. Gott segne die christliche Arbeit!

[1] <http://www.taz.de/!5459426/>

[2] Nell-Breuning, Oswald von 1985: Arbeitet der Mensch zuviel? Herder: Freiburg, Seite 98f.

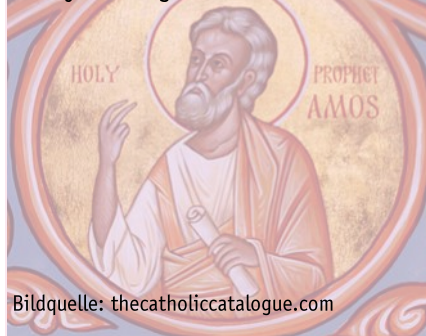
Amos

–ein früher Sozialkritiker

Amos benennt nicht nur die soziale Ungleichheit (s. Aufbruch 2 | 2016), sondern schildert ebenso eindrücklich die Unterdrückung der Armen und den Hochmut der Reichen: „Hört dieses Wort, die ihr die Schwachen verfolgt und die Armen im Land unterdrückt. Ihr sagt: Wann ist das Neumondfest vorbei? Wir wollen Getreide verkaufen. Und wann ist der Sabbat vorbei? Wir wollen den Kornspeicher öffnen, das Maß kleiner und den Preis größer machen und die Gewichte fälschen. Wir wollen mit Geld die Hilflosen kaufen, für ein paar Sandalen die Armen. Sogar den Abfall des Getreides machen wir zu Geld.“ (Amos 8,4-6)

Fragwürdige Wirtschaft

Amos schildert deutlich das Verhalten der Händler und der Reichen. Sie wollen mehr und immerzu verkaufen können und durch Übertreibung der angebotenen Waren betrügen. Die Grenzen die den Händlern auferlegt sind, wie beispielsweise der Sabbat, wird durch sie hinterfragt und am liebsten umgangen. Eine Feststellung, die wir auf die Diskussion zu verkaufsoffenen Sonntagen übertragen können. Im Leitantrag der KAB Deutschlands „Arbeit. Macht. Sinn.“ wird das Verhalten der heutigen Wirtschaft beschrieben und kritisiert. Dort finden sich viele Parallelen zu dem, was Amos beschreibt. Es ist an uns, endlich etwas zu verändern. Um es mit dem Leitantrag zu sagen: Es ist Zeit, die Systemfrage zu stellen! ■



Bildquelle: thecatholiccatalogue.com

„Wäre das Wort „Danke“ das einzige Gebet, das Du je sprichst, so würde es genügen.“ (Meister Eckhart)

Der KAB Diözesanverband Hildesheim trauert um seine langjährige Mitarbeiterin

Dorothea Mücke

* 30.01.1939 † 13.08.2017

Frau Mücke war vom 1.10.1978 bis zu ihrem Ruhestand, den sie am 31.01.1999 antrat, für den KAB Diözesanverband Hildesheim tätig. Als Verwaltungsmitarbeiterin im Diözesansekretariat war sie für unsere Mitglieder die erste Ansprechpartnerin. Sie blieb der KAB bis zum ihrem überraschenden Tod stets verbunden. Wir behalten sie in guter und lebendiger Erinnerung. Den Angehörigen von Frau Mücke sprechen wir unsere tiefe Anteilnahme aus.

Für den KAB Diözesanverband Hildesheim

P. Ernst-Willi Paulus, C.Ss.R. (Diözesanpräses)

Dr. Timo Freudenberger (Diözesansekretär)

www.kab-hildesheim.de

—Neugestaltung der Internetseite

Unsere Internetseite steht ab sofort im neuen Design zur Verfügung und ist nun auch auf die Nutzung mit mobilen Geräten abgestimmt. Viel Spaß beim surfen!

TERMINE:

- 26.-28.01.2018 » **BUNDESVORSTÄNDEKONFERENZ** in Ludwigshafen
- 09.02.2018 » **BEZIRKETAGUNG** in Hildesheim
- 16./17.02.2018 » **JAHRESTAGUNG KAB IN NIEDERSACHSEN** in Hille
- 20.02.2018 » **DIÖZESANAUSSCHUSS** in Hildesheim
- 03./04.03.2018 » **BUNDESAUSSCHUSS** in Ludwigshafen
- 06.03.2018 » **BEZIRKSVORSTANDSSITZUNG BS** in Dungenbek
- 01.-03.06.2018 » **TAGUNG MIT DER KAB MAINZ** in Heppenheim
- 17.03.2018 » **AKTION** zum Equal Pay Day (EPD) in Hildesheim
- 05./06.05.2018 » **DIÖZESANFRAUENWOCHELENDE** im Kloster Marienrode
- 23.06.2018 » **DIÖZESANTAG** in Hildesheim

Rechtsschutz

—Hilfe bei Rechtsfragen

„Für die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) Deutschlands e.V. ist die Rechtsberatung, Rechtshilfe und Rechtsvertretung ihrer Mitglieder in arbeits- und sozialrechtlichen Fragen eine Wesensaufgabe. Dieser Anspruch ist in der Satzung des Verbandes begründet.“ (aus: Rechtsschutzordnung der KAB Deutschlands e.V., Stand: 25.05.2015)

Arbeits- und Sozialrecht

Mitglieder der KAB können Beratungen im Arbeits- und Sozialrecht erhalten. Der Rechtsschutz kann durch mehrere Formen geschehen. Durch Rat, Hilfe oder auch Vertretung. Dabei spielt die Erstberatung vor Ort eine entscheidende Rolle. In erster Linie werden hierbei mündliche oder schriftliche Rechtsauskünfte gegeben. Einen Schritt weiter bedeutet konkrete Hilfe bei schriftlichen oder mündlichen Verhandlungen mit Behörden, Sozialversicherungsträgern oder Arbeitgebern. Das bezieht sich ausdrücklich auch auf kirchliche Mitarbeiter*innen. Die letzte Stufe der KAB Rechtsberatung ist die Vertretung, die das Einleiten und Durchführen gerichtlicher Verfahren in der ersten Instanz der Arbeitsgerichte und in allen Instanzen vor den Sozialgerichten bedeutet. Die gerichtliche Vertretung erfolgt ausschließlich vor deutschen Gerichten.

Das Diözesansekretariat in Hildesheim ist erster Ansprechpartner in diesen Fragen für die Mitglieder des KAB Diözesanverbandes Hildesheim. Weitere Informationen gibt es auf unserer Internetseite oder www.kab.de ■

